

Zeitschrift:	Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band:	118 (1992)
Heft:	43
Artikel:	Kneubühlers Studie schockt Vereinigte Tabakindustrie
Autor:	Renggli, Sepp
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-617675

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sepp Renggli

Kneubühlers Studie schockt Vereinigte Tabakindustrie

1935 gründete der Sozialwissenschaftler und Medienforscher George Horace Gallup das Umfrageunternehmen «American Institute of Public Opinion». Mit ein paar Jahren Verspätung, wie es sich für ein vorsichtiges Land geziemt, kam auch die Schweiz auf den Geschmack repräsentativer Umfragen und wissenschaftlicher Studien.

Je nach Auftragsumschreibung lassen sich mit Hilfe von repräsentativen Umfragen und wissenschaftlichen Studien die gewünschten Ergebnisse realisieren; so beauftragte die Anti-Tabak-Union Professor Ignaz Kneubühler mit einer Studie über

die Verkürzung des menschlichen Lebens durch die Inhalation des Gifts Nikotin. Kneubühler, eine weltweit anerkannte Kapazität auf diesem Gebiet, wies nach zeitraubenden (18½ Monaten) Recherchen darauf hin, dass die Bezeichnung Nikotin nicht

von König Nikomodes, dem Gründer der Stadt Nikomedia, abgeleitet werde, sondern vom französischen Gelehrten Jean Nicot, der das seither unter dem Namen Nikotin bekannte Alkaloid der Tabakpflanze entdeckte. Schon eine konzentrierte Dosis von 0,05 Gramm könne das menschliche Leben auslöschen. Folglich sei das Rauchen noch schädlicher als der Konsum harter Drogen. Zur Illustration führte Kneubühler ein Beispiel aus der Tierwelt an: Nichtrauchende Schildkröten leben viel länger als rauchende Frauen und Männer. Zudem finden sich schon im Alten Testament Zeugen für die



Stopp für Krankenkostensteigerung

SPOT

Lust-Huhn

Der Schweizerische Bauernverband hat eine 156er Nummer für Ausküfte des neuen «Pure-Märit» eingerichtet, wobei er den Kunden mit Fr. 1.40 beteiligt. Henri Suter vom Bauernverband rechtfertigte das so: «Im Vergleich zu anderen Lustbarkeiten ab Telefon 156 ist der Betrag für die Lust auf ein Suppenhuhn durchaus zu vertreten.» kai

Non olet

Bundesrat Otto Stich zur Spielkasinozulassung in der Schweiz: «Finanzminister sind die tolerantesten Menschen. Sie nehmen das Geld von überallher an.» ks

Kraftnahrung

Die neue 2-Kilo-Dose vom Läckerli-Huus zieren Sportmotive. Es ist eine nicht nur in Basel sehr beliebte Sportart, Läckerli zu vertilgen! pi

Realität

Freuden und Leiden von Schlossbesitzern sind Gegenstand eines Blick-Interviews. Eva Seelhofer, Schlossherrin zu Worb: «Die Kleinen aus dem Kindergarten sind immer enttäuscht, wenn sie statt einer Prinzessin mich sehen.» hrs

Einerlei

Der Journalist Jost Auf der Maur berichtete, dass Leib und Leben auf der Strasse eine dramatische Entwertung erfahren: «Den Tätern unterstellt niemand eine Eventualabsicht im juristischen Sinne, in der Strafzumessung aber erscheint der Ladendiebstahl neben der Tötung auf der Strasse als Kapitalverbrechen.» -te

Sparmassnahmen

Alter Refrain auf alle Ausgabenbremsversuche: Unbedingt sparen, aber auf keinen Fall da und so! ui

Frage der Woche

Hugo Loetscher warf die Frage auf: «Wie spielt der Mechanismus dieser sogenannten Demokratie, welche die Verantwortung so auflöst, dass keiner mehr verantwortlich ist?» au

Langlebigkeit von Nichtrauchern. Der Nikotin und Rauch konsequent verschmähende Methusalem wurde 969 Jahre alt.

Altersmäßig distanziert

Die Vereinigte Tabakindustrie beauftragte hierauf zwecks Widerlegung der Kneubühlerschen Thesen Professor Melchior Hardmeier, eine ebenfalls weltweit anerkannte Kapazität auf diesem Gebiet, mit einer Studie über die entspannende Wirkung von Zigaretten, Zigarren, Tabakpfeifen und Schnupftabak. Hardmeier erinnerte in seinem Exposé (503 Seiten) an Sir Winston Churchill, der seine Zigarre nur zum Schlafen und beim Besuch des Königs im Buckingham Palast ausdrückte. Churchill starb trotz vermeintlich starkem Tabak mit intakter Lunge im Alter von neunzig Jahren und 55 Tagen. Zum Vergleich: Nichtraucher Wolfgang Amadeus Mozart segnete das Zeitliche 53 Tage vor seinem 36. Geburtstag. Ehe Europa im 16. Jahrhundert Bekanntschaft mit der aus der Neuen Welt importierten Tabakpflanze schloss, lag das menschliche Durchschnittsalter auf unserem Kontinent zwischen 40 und 45 (Elefanten 59,6) Jahren. Seit geraucht wird, haben wir die nach wie vor nichtrauchenden Elefanten altersmäßig klar distanziert. Heute gratuliert Radio DRS 1, wie aus Professor Hardmeiers Analyse hervorgeht, im Schnitt täglich 5,4312 95- bis 100jährigen Frauen und Männern. Hardmeier forschte bis zurück in die Kreidezeit. Trotz der damals (vor ca. 120 Millionen Jahren) noch unbekannten Tabakstaude konnte das Aussterben der Dinosaurier nicht verhindert werden.

Autopartei beschuldigt Forstpersonal

Gemäss der von Pro Forest finanzierten Umfrage über die durch Autoabgase verursachten Waldschäden geben 61 Prozent der Schweizer (Deutschschweiz 64, Romandie und Tessin 58 %) die Schuld den Motorfahrzeugen und nur 32 Prozent dem Borkenkäfer. Sieben Prozent verteilen sich auf verschiedene Gründe, wie den klopfenden Specht, den gefräßigen Holzwurm und den verirrten Orientierungsläufern.

Die von der Autopartei zum gleichen Thema bei einem anderen Meinungsforschungsinstitut bestellte Volksbefragung belastet den Borkenkäfer und ähnliche Kreaturen zu 67 Prozent (Welschland und Tessin 69 %). Für die restlichen Prozente werden mangelnde Waldflege durch das Forstpersonal sowie Luftverunreinigung durch Heizzungen verantwortlich gemacht.

Die ausschliesslich an vermuimte Demonstranten gerichteten Fragen des Polizeivorstands einer grösseren Schweizer Stadt, ob Vermummung bei nichtbewilligten Demonstrationen toleriert, die Zerstörung privaten Eigentums gestattet und der Polizei die Benützung von Gummigeschosse verboten werden soll, ergaben hundertprozentige Übereinstimmungen, was bei repräsentativen Meinungsforschungen relativ selten ist, sofern das Resultat vom Auftraggeber nicht vorgeschrieben wird.

Wichtiges Papier-Recycling

Hochinteressant ist das Ergebnis der Umfrage über die Umfragen und die Studie über die Studien. Der Durchschnittsschweizer verbringt jährlich 13,7 Tage mit der Lektüre von Studien und Umfragen. Absolventen höherer Schulen mit einem Jahresgehalt von mehr als 90 000 Franken, verheiratet, zwei Kinder, in städtischen Verhältnissen lebend, kommen auf 17,2 (Schaltjahr 17,35) Tage; Männer mit Volksschulbildung, auf dem Land wohnend, Jahressalär weniger als 90 000 Franken, wenden dafür 12,1, Frauen 9,3 und Kinder unter 16 Jahren 1,5 Tage auf. Aufmerksamste Leserinnen der Studien sind die Gattinnen der Autoren von Studien. Eine Studie oder Umfrage dient laut der Umfragen und Studien nicht primär der unmittelbaren Lösung des Problems, sondern dessen Aufschiebung oder Verhinderung sowie dem durchschnittlich mit Fr. 102 526.45 honorierten Verfasser. Eine Studie füllt im Mittel 398,324 Seiten und ist in 33,71 von 100 Fällen zum Zeitpunkt der Ablieferung noch nicht überholt. In 66,29 von 100 Fällen dient sie, umweltgerecht verwertet, dem für weitere Studien und Umfragen äusserst wichtigen Papier-Recycling.